

diese Weinreben, nach Art der Amerikanischen Lianen, von einem Ufer des Kanales zum andern hinüber, und bedecken ihn wie ein Teppich. Zur Herbstzeit hangen von diesen Festons unzählige Trauben herab. Umsonst aber, daß die Natur so vielen Aufwand an diese Gegenden verschwendet, er dient einer Wüste zum Schmucke. Die Thiere der Wildniß sind die einzigen Geschöpfe, die sich diese Reichthümer der Schöpfung zueignen, und nur selten erblickt man hier etwa auch ein menschliches Wesen; aber selbst der Mensch kommt in diesem Wohnsitz der Gefahr nicht anders als in feindseliger Gestalt zum Vorschein. Bald ist es ein Hirt, der mit seiner Lanze einen grimmigen Büffel verschucht; bald ein Räuber vom Gebirge, der unter Blumen und Feigengebüsch versteckt, mit spähdendem Auge und geladenem Feuegewehre dem Durchreisenden auf lauert.

Die Apenninen, ein Gebirge, welches die ganze Italienische Halbinsel durchzieht, sind eigentlich nichts anders als eine Fortsetzung der Meer- oder Seealpen, von welchen sie sich zwischen Coni und Tenda, beim Col de Tenda, an der Südgrenze von Piemont, trennen. Sie streichen Anfangs gegen N. O., wenden sich dann gegen S. O. und zuletzt gegen S. W., bis sie in der südlichsten Spitze des Italienischen Festlandes am Ionischen Meere sich endigen. Im Norden trennt ein langes, breites Tiefland, nämlich die Lombardische Ebene (das Bassin des Po) die Apenninen von den Alpen. Der Hauptrück der Apenninen kommt in Mittelitalien der Ostküste weit näher als der Westküste, hält in Unteritalien ohngefähr die Mitte zwischen beiden Küsten und theilt sich im Königreiche Neapel, an den Quellen des Bradano, in zwei Züge, wovon der eine südostwärts zur Südostspitze Italiens läuft und sich hier mit dem Vorgebirge Leuca endigt, und der andere südwestwärts zur Südwestspitze Italiens geht und hier in das Vorgebirge Spartirento ausläuft. An Höhe können sich die Apenninen nicht mit den Alpen messen; denn ihr höchster Punkt, der Monte Corno in den Neapolitanischen Provinzen Abruzzo, den man dort allgemein unter dem Namen Gran Sasso d'Italia kennt, und der sich zwischen Teronno und Aquila erhebt, ist nur 9500 F. hoch, bleibt also weit an Höhe hinter den Riesenbergen der Alpen zurück. Sie bekommen in der Regel schon gegen die Mitte des Oktobers ihre Winterdecke von Schnee und behalten sie bis in den April. In den höhern Bergen von Abruzzo und an dem 7800 F. hohen Veslino im Kirchenstaate bleibt der Schnee vom September bis zum Mai, ja an einigen Stellen des Gran Sasso bis im Julius liegen, oder schmilzt an wenigen geschützten Stellen desselben wohl nie. Die Apenninen unterscheiden sich auch von den Alpen sehr durch den Mangel an großen und tiefen Thälern, durch die weniger zahlreichen Flüsse und Seen und durch die Armuth an Wal-